

Nr. **XIX.GP.NR
1893 1J
1995 -09- 20**

ANFRAGE

der Abgeordneten DDr. Niederwieser
und Genossen
an den Bundesminister für Landesverteidigung
betreffend einen im höchsten Maße suspekten "Agenten des Heeresnachrichtenamtes"

In einem Bericht eines Wochenmagazins ("profil" Nr. 35/1995, siehe Beilage) wird über die Aktivitäten eines "Agenten des Heeresnachrichtenamtes" berichtet, welche im höchsten Maße bedenklich erscheinen und es sollten die in diesem Zusammenhang aufgestellten teilweise mehr als abenteuerlich anmutenden Mutmaßungen möglichst rasch auf ihre inhaltliche Richtigkeit untersucht und der betreffende Sachverhalt aufgeklärt werden.

Im einzelnen wird im genannten Artikel unter anderem folgendes in den Raum gestellt:

- * Der Agent des Heeresnachrichtenamtes, vormalige Unterstützer der neonazistischen "Aktion neue Rechte", und spätere FPÖ-Bezirksrat H. S. sei im Auftrag des österreichischen Heeresgeheimdienstes unterwegs, um Zellen für eine Südtiroler "Befreiungsaktion" aufzubauen.
- * Die Aktivitäten von H. S. hätten um ein Haar die Beziehungen zwischen Österreich und Italien ernsthaft gefährdet.
- * H. S. sei im Auftrag des Heeresnachrichtenamtes aktiv, um eine Südtiroler Territorialarmee aufzubauen. Ähnliche Projekte habe er bereits in Slowenien und Kroatien umgesetzt.
- * H. S. habe die Vorsitzende der "Union für Südtirol" in die Gefahr gebracht, ungerechtfertigt in den Verdacht verschwörerischer Aktivitäten gebracht zu werden.
- * H. S. habe im Auftrag des Heeresnachrichtendienstes mit anderen österreichischen Offizieren in Slowenien die Zellen für eine eigene Territorialverteidigung aufgebaut und geschult, mit Waffen versorgt und vorbereitet.

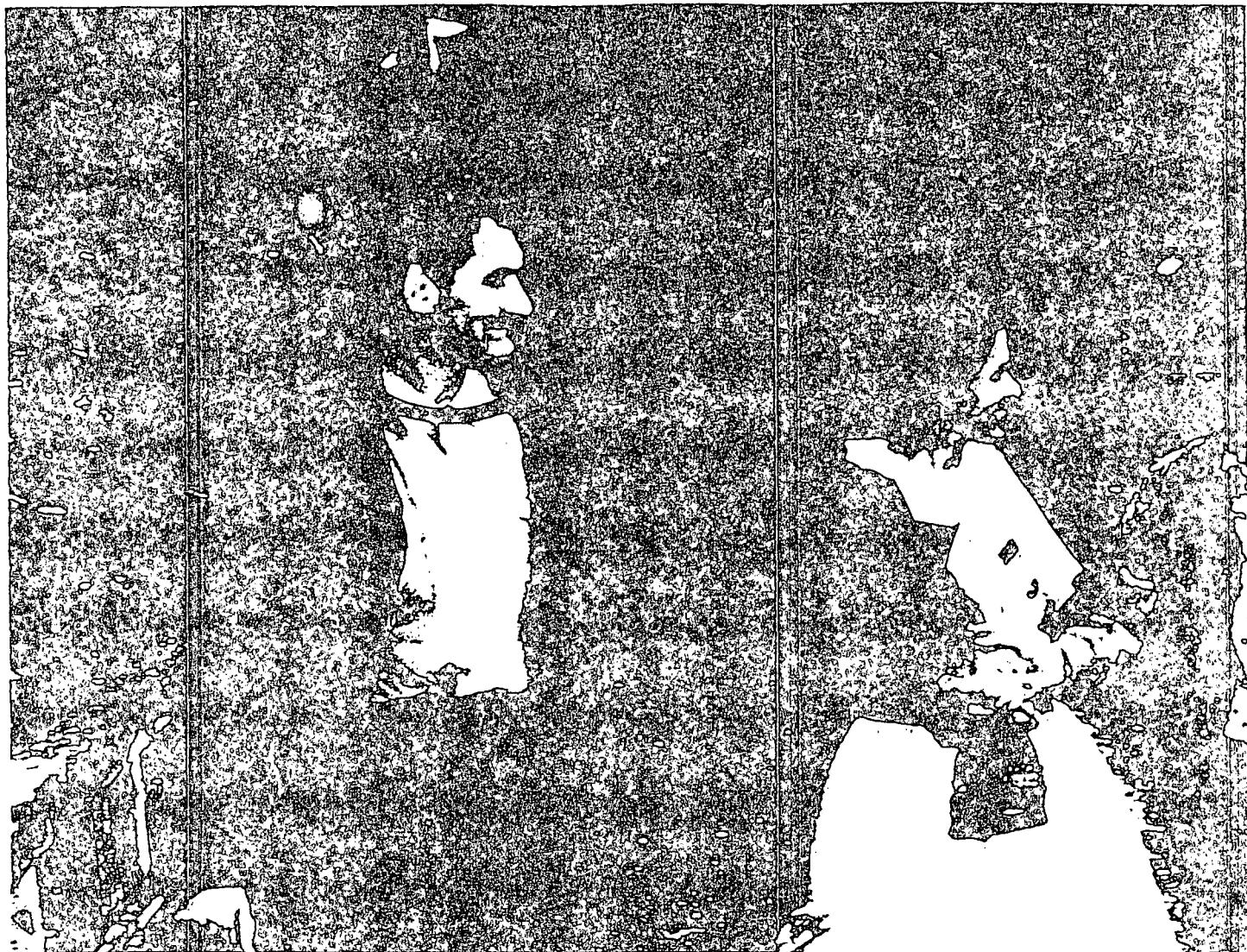
Es liegt im Interesse der Republik Österreich, wenn die im genannten Artikel erhobenen Verdächtigungen und Mutmaßungen nicht einfach im Raum stehen bleiben, sondern der wahre Sachverhalt öffentlich dargestellt wird.

Aus diesem Grund stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Landesverteidigung nachstehende

Anfrage:

1. Entspricht es den Tatsachen, daß der im erwähnten Artikel genannte H. S. Agent des Heeresnachrichtenamtes oder ähnliches (z.B. Informationszuträger) war ?
2. Ist H. S. noch immer Agent (oder ähnliches) des Heeresnachrichtenamtes ?
3. Wenn ja, war dem Heeresnachrichtenamt bekannt, daß H. S. vormals neonazistische Organisationen unterstützt hat ?
4. Wenn Frage 3 mit ja beantwortet wird: wie war es möglich, daß Herr H. S. dennoch als Agent (oder ähnliches) des Heeresnachrichtenamtes agieren durfte ?
5. Welchen Rang und welche Funktion bekleidet Herr H. S. beim österreichischen Bundesheer ?
6. Sind Ihnen Informationen darüber bekannt, daß Herr H. S. im Auftrag des österreichischen Heeresgeheimdienstes ^N unterwegs gewesen sei, um Zellen für eine "Südtiroler Befreiungsaktion" aufzubauen ?
7. Wurde der FPÖ-Parlamentsklub oder Dr. Haider von einem Offizier des Heeresnachrichtenamtes über das bevorstehende Erscheinen eines ähnlich lautenden Artikels im Südtirolprofil im Dezember 1994 informiert und wenn ja, geschah dies in Ihrem Auftrag ?
8. Sind Ihnen Informationen darüber bekannt, daß Herr H. S. im Auftrag des Heeresnachrichtenamtes aktiv sei, um eine Südtiroler Territorialarmee aufzubauen bzw. darüber, daß er ähnliche Projekte bereits in Slowenien und Kroatien umgesetzt hätte ?

9. Auf den von Herrn H. S. an die Union für Südtirol gelieferten Computern befanden sich auch militärstrategische Konzepte des österreichischen Bundesheeres. Haben Sie untersuchen lassen, wie diese in die Hände des Herrn H. S. gelangt sind ?
10. Sind Ihnen Informationen darüber bekannt, daß Herr H. S. im Auftrag des Heeresnachrichtendienstes mit anderen österreichischen Offizieren in Slowenien die Zellen für eine eigene Territorialverteidigung aufgebaut habe, dort Schulungen durchgeführt habe und Waffen geliefert habe ?
11. Entspricht es den Tatsachen, daß das Heeresnachrichtenamt eine Rolle bei der Unterstützung Sloweniens und Kroatiens auf dem Weg zur Unabhängigkeit gespielt habe und wenn ja, welcher Art war diese Rolle ?
12. Sind Ihnen Informationen darüber bekannt, daß durch einen Milizoffizier des Bundesheeres Waffen unter Berufung auf Aussagen des damaligen Außenministers Mock nach Slowenien bzw. Kroatien geschmuggelt worden seien und wenn ja, welche ?
13. Wie beurteilen Sie insgesamt die inhaltliche Richtigkeit des erwähnten Artikels ?
14. Welche Maßnahmen haben Sie aufgrund des erwähnten Artikels bzw. der darin dargestellten Mutmaßungen gesetzt, die zur Aufklärung des zugrundeliegenden Sachverhaltes führen bzw. die Öffentlichkeit über den wahren Sachverhalt informieren ?
15. Welche weiteren Maßnahmen im Sinne der Frage 14 gedenken Sie in Zukunft zu setzen ?

Geheimdienste

Operation Südwind

In Bozen bereits ein Fall für den Staatsanwalt, in Wien bagatellisiert: die dubiosen Aktionen eines Agenten des Heeresnachrichtendienstes. **Von THOMAS VASEK**

Den fünf jungen Männern aus dem Südtiroler Pustertal kamen ernste Zweifel. Politische Schulung und einen Rhetorikkurs hatte man ihnen angekündigt. Aber warum untersagte ihnen der Gastgeber das Telefonieren in seinem Haus? Und was hatte der Aufbau eines Jägerbataillons mit der Selbstbestimmung Südtirols zu tun?

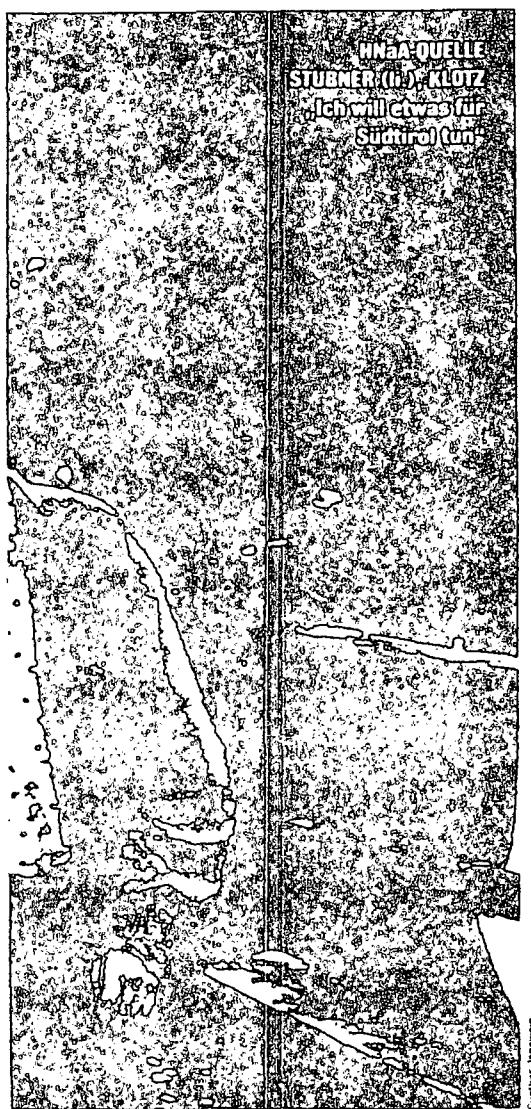
In dem Einfamilienhaus in Gaaden, mitten im Wienerwald, gingen im Herbst 1993 merkwürdige Dinge vor sich. Da kreuzten plötzlich ein Mitarbeiter der Interpol im Innenministerium und ein Milizoffizier des

österreichischen Bundesheeres auf, ohne ihre Identität preiszugeben, und begannen, die irritierten Südtiroler in militärischen Grundbegriffen zu unterweisen. Als der Gastgeber dann für den nächsten Tag Schießübungen in Aussicht stellte, reichte es den fünf Pustertälern endgültig. Überstürzt packten sie ihre Sachen und reisten ab.

In Südtiroler Patriotenkreisen wurde gemunkelt: Da sei ein 38jähriger Wiener namens Helmut Stubner im Auftrag des österreichischen Heeresgeheimdienstes unterwegs, um Zellen für eine Südtiroler „Befreiungsorganisation“ aufzubauen.

Seit Dezember 1994 läuft eine Untersuchung des Bozener Staatsanwaltes Cuno Tartusser gegen Stubner wegen Paragraph 306 des italienischen Stragesetzbuches: Gründung einer bewaffneten Bande. Österreichs Staatspolizei ermittelt wegen Verdachts auf Neutralitätsgefährdung.

Wenn der Name Stubner fällt, verlieren die sonst beherrschten Herren im Wiener Heeresnachrichtenamt (HNaA) die Fassung. Als die Aufklärer des Bundesheeres vor einigen Monaten im parlamentarischen Ausschuss zur Kontrolle der Bundesheer-Nachrichtendienste zu der Causa Stel-



lung nehmen müssten, spielten sie den Fall Stubner herunter: Ein Dampfplauderer sei der Mann, allenfalls ein gefährlicher Spinner, aber nie und nimmer hätte dieser Stubner seine zwielichtigen Aktivitäten im Auftrag des Dienstes in der Wiener Hütteldorf Straße gesetzt.

Ahnlich nervös wie der Bundesheerheimdienst reagierte die Spitze der F-Bewegung. Der Dritte Nationalratspräsident Herbert Haupt zog sogar Erkundigungen bei der Staatspolizei über die Verstrickung eines seiner Mitarbeiter in die Affäre Stubner ein.

Seit Südtirol-profil im Dezember vergangenen Jahres erstmals über Stubners Aktivitäten berichtet hatte, bemühten sich HNaA und F-Bewegung um Bagatellisierung und Verschleierung eines Falles, der um ein Haar die Beziehungen zwischen Österreich und Italien ernsthaft gefährdet hätte – einer verschmitzten Artare, die weit hineinragt in das Südtiroler Geflecht aus Politik, Terrorismus und Geheimdienstaktivitäten, in Österreichs Rolle in der Balkanpolitik, in

die Grauzonen zwischen F-Bewegung, Bundesheer und Rechtsextremismus.

Bozens Polit-Staatsanwalt Tarfusser traute seinen Augen nicht, als er zum ersten Mal die Ausdrucke jener Computer-Festplatte überflog, die ihm Spezialisten der romischen Behörden vor einigen Monaten geschickt hatten.

Da hatte dieser Österreicher namens Helmut Stubner auf seinem PC die Adressen hochsensibler Heereseinrichtungen in Südtirol,brisante militärische Konzepte und Analysen abgespeichert.

Einen peniblen Ausbildungsplan für kroatische Militärverbände beispielsweise – betitelt als „Ausbildungskonzept Südost“. Bis zur letzten benötigten Patrone und bis zum sonntäglichen Gottesdienst minutios durchgeplant, werden da die feinen Techniken des Krieges durchexerziert: „Angriff aus der Bewegung im scharfen Schuß“, „Herstellen der Abwehrbereitschaft“ und wieder „Vorüben der Kampfführung in der Gruppe“.

Was hatte der Mann vor, fragten sich die ermittelnden Behörden, und in wessen Auftrag handelte er?

Im April 1991 wurde Eva Klotz, die Vorsitzende der Union für Südtirol, bei einer Diskussionsveranstaltung in Wien von einem der Besucher angesprochen. „Ich will etwas für Südtirol tun“, sagte der schlaksige Mann.

Helmut Stubner konnte der Südtiroler Patrioten-Partei tatsächlich helfen. Bald hatte er Aufkleber, Kopiergeräte und Büromaterial besorgt. Im Gegenzug vermittelte man dem scheinbar so engagierten Wiener Kontakte in der Südtiroler Szene. Stubner bot an, in Wien ein Büro der Union zu betreuen. Stubner hier. Stubner da: Was der Mann anfaßte, schien rasch und problemlos zu klappen. Augenscheinlich verfügte Stubner über ausgezeichnete Kontakte zu österreichischen Politikern. Sein gutes Verhältnis zu Jörg Haider erwähnte er selbst immer wieder.

Niemand in der Union fragte sich anfänglich, wer der Mann war, woher er kam, woher sein Geld stammte, wozu er hier war.

Bei einer Pressekonferenz in Wien 1992 sei sie zum ersten Mal nachdenklich geworden, sagt Eva Klotz: „Was, ihr wißt nicht, daß der beim HNaA ist?“ hatte ein guter Wiener Freund die Südtiroler Patriotin gefragt.

Seinen Südtiroler Freunden präsentierte Stubner ein unglaubliches Projekt: Er sei im Auftrag des HNaA aktiv, um eine Südtiroler Territorialarmee aufzubauen. Ähnliche Projekte habe er bereits in Slowenien und Kroatien umgesetzt. Die Patrioten hörten Stubner mit großen Augen zu, ohne zu er-

kennen, wie sie behaupten, worum es da ging.

Bis dann im Herbst 1994 ein Mitarbeiter der Union einen Blick auf die Festplatte eines jener Computer warf, die PC-Handler Stubner an seine politischen Freunde verschenkt hatte. Hatten die italienischen Behörden den Computer Stubners bei ihnen gefunden, so dachte man, hatte Klotz und ihren Leuten unter Umständen lebenslange Haft wegen verschwörerischer Aktivitäten gedroht – und der gesamten patriotischen Szene die sofortige Kriminalisierung.

Die Südtiroler, gewohnt an verwinkelte Gedankengänge, hielten Stubner für einen Provokateur des italienischen Geheimdienstes – für den gefährlichsten, den man ihnen je geschickt hatte. Im Dezember 1994 zeigte ein Südtiroler Helmut Stubner an, Eva Klotz ließ die Festplatte sicherheitshalber vorerst beim Notar hinterlegen.

Bei einer Befragung durch einen Beamten der österreichischen Staatspolizei stritt Stubner ab, jemals für das HNaA tätig gewesen zu sein. Er habe lediglich seit seiner Zeit als Bundesheer-Ausbildner Kontakte zu Offizieren des HNaA unterhalten.

Diese Kontakte bestreiten auch die Geheimdienstler in der Wiener Hütteldorf Straße nicht.

Faktum ist: Helmut Stubner wurde – zumindest – bis 1992 vom Heeresnachrichtenamt als Agent geführt. Das HNaA be-



**BOZENER POLIT-STSTAATSAWALT TARTUSSER
„Gründung einer bewaffneten Bande“**

Geheimdienste

teuert: bloß als „Abschöpfquelle“, also als gelegentlicher Informant.

Eine krasse Untertreibung, wenn nicht sogar schlicht die Unwahrheit.

Vieles spricht dafür, daß dieser merkwürdige Helmut Stubner einige Jahre lang in besonderer Mission unterwegs war. Aber wer ist Helmut Stubner, und wo und wann beginnt die Geschichte seiner mehr als zwielichtigen Aktivitäten?

Helmut Stubner, 38, ist Jurist und Inhaber einer kleinen Wiener Firma namens Oswald & Wende. Geschäftsgegenstand ist Handel mit Waren aller Art, insbesondere mit Computern und Chemikalien.

Zehn Jahre lang war Stubner Ausbildungsoffizier im Wiener Landwehrstammregiment 21.

Jahrelang bewegte sich der Mann im extrem rechten Umfeld. Erst unterstützte er die „Aktion Neue Rechte“, dann kam er an der Universität Wien mit rechten Burschenschaften zusammen – darunter auch mit dem Brietbomber-Angeklagten Franz Radl –, die sich in einer Initiative gegen die damals geplante Verlegung eines deutschnationalen Helden-Denkmales zusammengeschlossen hatten.

In den Jahren darauf betätigte sich Stubner mit einer Gruppe von Hardlinern als FPÖ-Bezirksrat im nunmehr Wiener Gemeindebezirk, vorübergehend arbeitete er sogar in der Wiener Partezentrale in der Umgebung von Obmann Rainer Pawkowicz. Bis er Anfang 1994 unter bisher unaufgeklärten Umständen über Nacht den Rückzug samt Parteiaustritt antrat.

Der deutsch-nationale Burschenschafter Stubner interessiert sich besonders für europäische Minderheitenfragen, zusammen mit Mitgliedern der Österreichischen Landsmannschaft setzt er sich für deutsche Minderheiten in Siebenbürgen und anderswo ein. Seine Völkerrechts-Diplomarbeit handelt vom „Minderheitenschutz in Slowenien und Kroatien“.

Als sich am 1. Juli 1991 in Wien eine „Österreichisch-Slowenische Gesellschaft“ (ÖSG) formiert, gehört Stubner zu den Proponenten der Gesellschaft, die sich die Anerkennung Sloweniens zum Ziel setzt.

Ein merkwürdiger Verein, der da aus der Taufe gehoben wird: Die Gründungsmitglieder sind mit zum Großteil F-Mitglieder, die Gesellschaft ist später eine Zeitlang sogar an Stubners Firmenadresse untergebracht. Erst später treten Parlamentarier anderer Parteien in die Gesellschaft ein.

Unter den Proponenten befindet sich unter anderen auch Günter Enzendorfer, der heutige Sekretär des Dritten Nationalratspräsidenten Herbert Haupt.

Die ÖSG knüpfte politische und wirtschaftliche Kontakte zum neuen Staat Slowenien – so heißt es offiziell. Der kleine Verein, scheinbar bloß eine von vielen „Freundschaftsgesellschaften“, war zu dieser Zeit für die FPÖ von erheblichem Interesse.

Jahrelang ging Stubner im FPÖ-Parlamentsklub aus und ein. Mit Jörg Haider führte er, so heißt es in einem vertraulichen, im Dezember 1994 verfaßten Aktenvermerk eines Wiener F-Funktionärs, mehrere Gespräche.

„Das Los von Rom ist ja wohl auch ein außenpolitisches Vorhaben, welches die Kräfte einer einzelnen Partei, noch dazu der

In der Sachverhaltsdarstellung an die Staatsanwaltschaft Innsbruck vom Dezember 1994 wird die Aussage von zwei Funktionären der Union für Südtirol wiedergegeben.

Im Gespräch mit seinen Südtiroler Freunden habe Stubner seine Tätigkeit in Slowenien geschildert: „Wenn Slowenien weitgehend ohne Kampfhandlungen die Unabhängigkeit erlangen konnte, dann sei das auf die jahrelange gute militärische Vorbereitung zurückzuführen, die durch den Heeresnachrichtendienst durchgeführt worden sei. Für den Tag X (Bürgerkrieg oder kriegerischer Konflikt mit Serbien) habe er Stubner, im Auftrag des Heeresnachrichtendienstes mit anderen österreichischen Offizieren in Slowenien die Zellen für eine eigene Territorialverteidigung aufgebaut und geschult, mit Waffen versorgt und vorbereitet.“

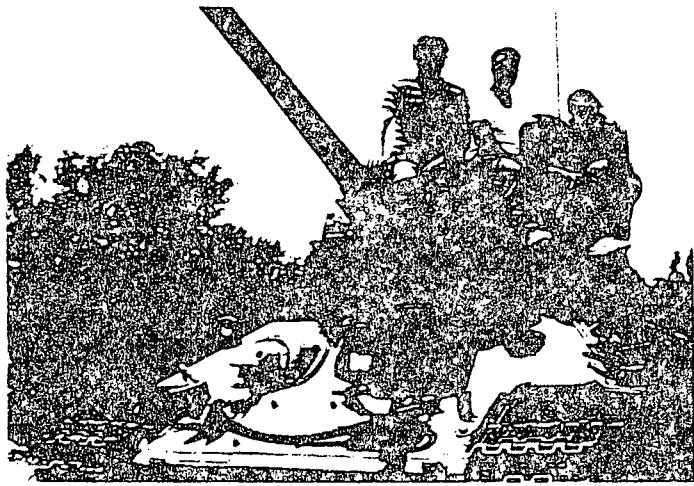
Nur dieser guten Vorbereitung sei der Erfolg zu verdanken, daß Slowenien heute unabhängig sei.“

Gewasch eines Größenwahn-sinnigen mit Geheimdienst-Phantasien – oder gar eines italienischen Provokateurs, der Südtirols Patrioten kompromittieren sollte?

Oder hatte der HNaA-Agent Helmut Stubner eine Auftragstage, die denkbar gut ins Interessenprofil des OVP- und F-dominierten österreichischen Heeresgeheimdienstes paßte: nämlich die militärische Unterstützung Sloweniens und Kroatiens auf dem Weg zur Unabhängigkeit, und später die Förderung der Südtiroler Selbstbestimmungslüste?

„Südwind“ nennt der HNaA-Agent Stubner eines seiner Computer-Files. Der „Entwurf eines Szenarios für die politische Zielfindung im aktuellen Sezessionskonflikt in Jugoslawien“ liest sich wie eine Nachrichtendienstliche Analyse. In einer Adressenliste auf Stubners Festplatte findet sich Name und Anschrift des damaligen Chefs des slowenischen Geheimdienstes, Renato Krajnc – Indiz dafür, daß Stubner jedenfalls hervorragende Kontakte aufgebaut hatte.

Stubners PC-Festplatte enthält Kauvertragsentwürfe für Waffengeschäfte größerer Stils. Auch im vertraulichen Aktenvermerk des Wiener F-Funktionärs Ende des Vorjahres ist von Waffentransporten die Rede. Bereits im Herbst 1992 erhält die Staatspolizei Hinweise auf Söldner-Aktivitäten Stubners, die allerdings „nicht mit letz-



„SSUN-Dienstag:
Gesicherter Fußmarsch und Angriff aus der Bewegung (Grpw.) „SSNO“
Vormittag: Verhalten bei starkem Feind und Sperrern (crk./unerkt.)
- Erkennen
- Helden
- Beurteilung der Lage
- Aufklären von Umgehungs möglichkeiten
- Feuerkampf aufnehmen
- Ansatz des Zuges ermöglichen
Nachmittag: Angriff aus der Bewegung im scharfen Schuß
Einsatzung von zwei Halbzügen in die Geländestreifen, mit von den Ausbildern zuvor errichteten Zielen.
Die Gruppen im Wechsel:
Auf einen vorgegebenen Geländestreifen (in vier Durchgängen mit scharfer Munition) einen Angriff aus der Bewegung führen.

KROATIEN-KRIEG, STUBNER-KONZEPT Planung bis zur letzten Patrone

Opposition, überfordern würde“, schreibt der stellvertretende Vereinsobmann Stubner am 19. Februar 1992 an FPÖ-Generalsekretär Walter Meischberger: „Wir dürfen mit großer Spannung verfolgen, ob uns eine ähnlich großzügig konzipierte Operation gelingt, wie sie auch der Selbstbestimmungsweg Sloweniens und Kroatiens von uns und diesen Freunden im ganzen deutschen Raum abverlangte.“

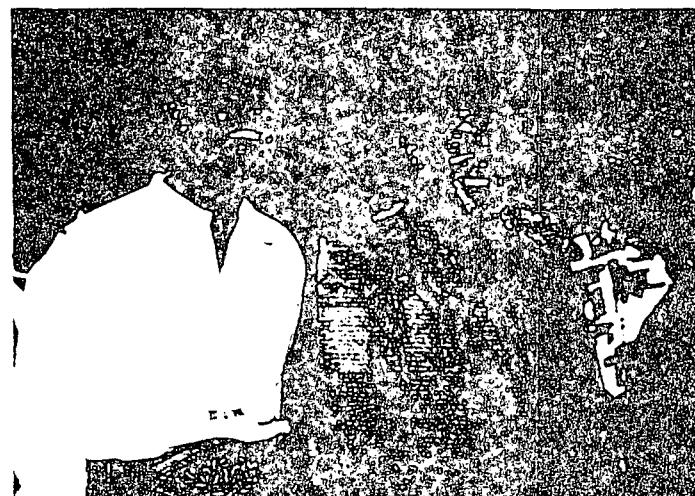
Was meinte Stubner mit einer „großzügig konzipierten Operation“?

ter Sicherheit verifiziert" werden können.

Am 13. März 1992 wird Stubners Freund und Kollege in der Österreichisch-Slowenischen Gesellschaft, der Burschenschatter und heutige Haupt-Sekretär Günther Enzendorfer am Grenzübergang Spielfeld von den slowenischen Zöllnern festgenommen. Der Verdacht: Schmuggel von 20.000 Schuß Maschinengewehrmunition sowie einer Glock-Pistole mit elf Schuß Munition nach Kroatien.

Am 16. März bittet eine Mitarbeiterin in Stubners Firma und zugleich Kassierin der OSG die österreichische Botschaft in Ljubljana um Intervention. Zu den weiteren Vorgängen vermerkt Konsul Richard Schwarz in seinem Bericht „daß in einem Gespräch mit dem vom Verhafteten selbst eingeschalteten Marburger Rechtsanwalt Matjaz Jugovac seitens der Botschaft der Eindruck entstand, daß Enzendorfer die Einschaltung jedweder offizieller österreichischer Stellen vermeiden wollte“.

Als die Wiener Staatspolizei Enzendorfer nach seiner Rückkehr nach Österreich zu dem Verdacht befragt, gibt der Milizoffizier



MEISCHBERGER (II.), HAIDER Kontakt zu Stubner

des Bundesheeres zu Protokoll: „Ich persönlich schließe mich den Worten des Herrn Außenministers Dr. Alois Mock und den Worten des Konsuls der Republik Slowenien in Österreich, Herrn Smolle, an, welche die Meinung gesagt haben, man sollte nicht jene, die angegriffen werden und unbewaffnet sind, im Stich lassen.“ Auf die Frage, was er damit meine: „Ich glaube, Mock und Smolle meinten, alle sollten die Angegriffenen auch mit Waffen unterstützen.“

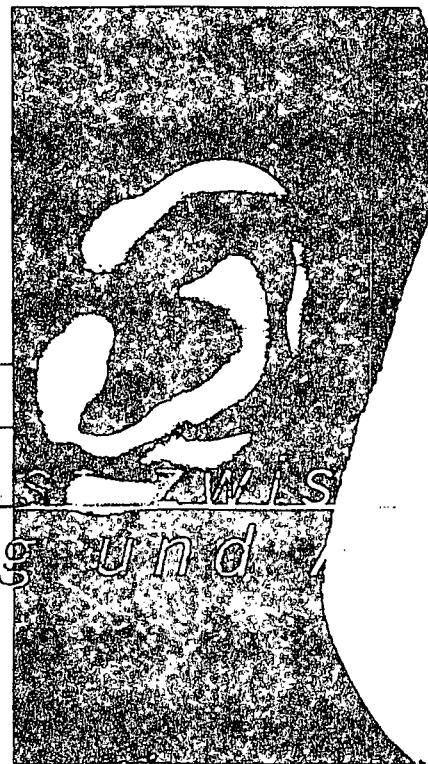
Trotz slowenischer Protokolle über den Munitionsfund in Enzendorfers Leihwagen wird er in Folge vom Vorwurf des MP-Munitionsschmuggels freigesprochen und lediglich wegen des Schmuggels der Pistole verurteilt. Die entsprechenden slowenischen Zeugen waren nicht erschienen.

Auch Helmut Stubner blieb in den letzten Monaten unbehelligt. Trotz derart gravierender Verdachtsmomente ließ man den Mann, der anscheinend Agent in spezieller Mission war, in Ruhe seinem Tägerwerk nachgehen. Und das HNaA beteuerte, daß Stubner eben ein Damprplauderer sei und

daß man niemals dienstlich Kontakt zu ihm gehabt habe: HNaA-Brigadier Wolfgang Jung, Haiders sicherheitspolitischer Berater versichert, er habe Stubner bloß einmal in einer rein politischen Angelegenheit getroffen.

In der Zwischenzeit hat man, so scheint es, den allzu gesprächigen Agenten aus dem Verkehr gezogen. Im Mai brach Helmut Stubner sein Rechtsanwaltspraktikum im Wiener Justizpalast ab. Aufenthaltsort (laut seiner Mutter): unbekannt.

Mitarbeit: Michaela Streimelweger



10.9.-1.10.

Linzer Klangwelken-Weekend '95: 9.9. Linzer Klangwolke. Missa Pacis. Eine Friedenssymphonie. (Linzer Fassung). / Roland Baumgartner / Jochen Blume 10.9. Klassische Linzer Klangwolke / A. Bruckner: Symphonie Nr. 7 10.9. BR-Symphonieorchester München / Lorin Maazel 11.9. The Britten Quartet / Nori Blume 12.9. Andreas Groethuysen & Yaara Tal 13.9. Junge Oper Wien: "Der Weg nach Emmaus" 14.9. Cage-Abend / Austrian Art Ensemble 15.9. Bamberg Symphoniker / Ingo Metzmacher 16.9. Bamberger Symphoniker / Horst Stein 17.9. R.Wagner: "Die Walküre" / Bruckner Orchester Linz / Martin Sieghart / Hildegard Behrens / Nadine Secunde / Simon Estes / Eva Randova 18.9. City of London Sinfonia / Manfred Huss / Robert Brooks 19.9. The London Classical Playe Roger Norrington 20.9. Ensemble Octagon / Ernst Kovacic / Andrea Wögerer 23.9. Radiosinfonieorchester Stuttgart / Georges Prêtre 25.9. Harmonices Mundi Josef Sabaini 26.9. Deutsche Kammerphilharmonie / Heinrich Schiff 28.9. Ferruccio Furlanetto / Alexis Weissenberg 30.9./1.10. The London Philharmonic Mozartchor / Franz Welser-Möst INFORMATION UND KARTEN: BRUCKNERHAUS LINZ, UNTERE DONAUALANDE 7, A-4010 LINZ, TEL. 0732/77 52